



Demokratie und Kirche

Analogien, Annäherungen, Abgrenzungen

UNIV. PROF. SIEGLINDE ROSENBERGER

SIEGLINDE.ROSENBERGER@UNIVIE.AC.AT

MÄRZ 2022

Zwei thematische Einstiegsversuche

1) Patriarch Kirill von Moskau

“...forces of evil” are fighting against the historical unity of Russia and Ukraine, which Vladimir Putin is trying to restore.“

<https://international.la-croix.com/news/religion/kirill-the-extremely-political-russian-orthodox-patriarch/15716>; 1.3.2022

- Nähe/Versäulung von (autoritärem) Staat und Kirche
- Versäulung widerspricht Demokratie (u.a. wegen Gleichbehandlung von Minderheitsreligionen)

2) Teilnehmen, Engagieren, wählen....

„Es ist wichtig, dass partizipative Verhaltensweisen wie Teilgeben, Teilnehmen und Teilhaben eingeübt und die SEHNSUCHT nach lebendigem MITEINANDER wachgehalten werden“.

<https://www.pfarrgemeinderat.at/pages/pgr/pfarrgemeinderat/leitbild/article/113279.html>

Hier präsentierte Überlegungen

- **Von Demokratie lernen?**

JA! Aber: Unterschiede normativen Überlegungen und praktischer Umsetzung

DEMOKRATIE = Wert, an dem sich politisches und kirchliches Handeln orientiert (oder auch nicht)

- Wie nähert sich/ nutzt die Kirche vorhandene demokratische Strukturen?
- **Was leisten Kirchen/Pfarren für eine demokratisch stabile Gesellschaft?**

Dazu folgende Schritte

1. **Gesellschaft** - Wohin bewegt sich die Gesellschaft?
2. Dynamiken im Verhältnis von **Religionen und Politik** (in Österreich)
3. **Demokratie** (Organisation von Pluralismus)
4. Beitrag der **Kirchen** zu Gesellschaft (= anonyme Solidarität)

1. **Gesellschaft:** Pluralisierung, Individualisierung

Befunde

- Steigende Diversität und wachsende soziale Unterschiede → Fehl-Repräsentationen: rechtlich (20-40% stimmlos)? emotional?
 - gesellschaftliche Trends betreffen auch die Religionsgemeinschaften
- Steigende religiöse Pluralität
 - Österreich kein katholisches Land mehr, sondern ein buntes mit einer katholischen Grundstimmung (Zulehner)
 - d.h. nicht nur Abgrenzung zum Säkularen, sondern auch religiöse Diversität

Herausforderungen

- Gesellschaftliche Entwicklungen nicht mehr deckungsgleich mit (ehemaligen) politischen Institutionen: **Erosionen!**
 - mehr Fragmentierung, mehr Unterschiede → Koalitionen, siehe D, Ungarn) → „Versprechen“ halten wird schwieriger
- **Polarisierung** → Fakten (glauben statt wissen)
Massive Vertrauensverluste, Fatigue liberaler Segmente,

Der Innsbrucker Bischof Hermann Glettler auf Facebook: „Den Pfarrgemeinderat bilden Menschen, die sich inmitten einer polarisierten Gesellschaft nicht zurückziehen, sondern Verantwortung übernehmen.“

2. Verhältnis von Religionen und Politik

Verschränkung und Spannung: Politischer Katholizismus

Entspannung

„Ich bin kein Bischof der OVP und kein Bischof der SPÖ; kein Bischof der Unternehmer und keiner der Gewerkschafter, nicht ein Bischof der Bauern und auch nicht einer der Städter, ich bin der Bischof aller Katholiken“. Kardinal König, 1973, ÖGB-Tagung (politische, keine parteipolitisierte Kirche)

Gesellschaftspolitische Öffnung

- **Anspannung:** Politisierung und Hijacking


Kulturalisierung der christlichen Religion

„politisierte Religion“: religiöse Symbole für elektorale Zwecke (Kreuz im Wahlkampf)



Bedeutungsverluste der Religionsgemeinschaften

- In der Gesellschaft – Religion ist EIN Faktor
- In der Politik: Nicht als Narrativ und Referenz, aber als politische Handelnde und Gehörte

- 
- 1952:
 - Auf kirchlicher Seite begann der Brückenschlag mit einer Versammlung von Priestern und Laien im Jahre 1952, die im **Mariazeller Manifest** den Grundsatz „Freie Kirche in einer freien Gesellschaft“ formulierte. Das Manifest proklamierte, unter anderem, die Zusammenarbeit mit dem Staat in allen Fragen, die gemeinsame Interessen berührten, also in Ehe, Familie, Erziehung; und die Zusammenarbeit mit allen Ständen, Klassen und Richtungen zur Durchsetzung des gemeinsamen Wohls. Das Manifest kann laut Religionsrechtsprofessor Richard Potz gegen die Vereinnahmung durch eine Partei und als Distanzierung von der staatskirchlichen Tradition „des Bündnisses zwischen Thron und Altar“ interpretiert werden

3. Von Demokratie lernen

Was ist (normativ) Demokratie?

- ❖ Demokratie ist Organisation von Pluralismus - Heterogenität ist Grundannahme, nicht Homogenität
- ❖ Demokratie sind Rechte/Grund- und Menschenrechte für alle! (Gewissens- und Glaubensfreiheit, incl. Soziale Grundrechte)
- ❖ Prinzip der Entscheidungsfindung – Mehrheit, qualifizierte Mehrheit, gegen Oligarchen – Prinzip der Rechtsstaatlichkeit
- ❖ Teilnahme

Wovon lernen?

- Organisation von Pluralismus und Inklusion von Unterschieds-Gruppen
(Wohnsitz-Wahlrecht? Lokales Wahlrecht)
- Responsivität und Verantwortlichkeit der Eliten/Gewählten
Durch Linkage durch Beteiligung
- **Intrinsische Beteiligungs-Motivation : Auf der Grundlage von Individualisierung**
Zusammenhalt herstellen
Innovative Teilnahme-Instrumente = Dialogische Demokratie

Modelle / Piloten deliberativer Demokratie

Repräsentative Demokratie über Maßnahmen diskutieren, so Repräsentation verbessern, mehr Inklusion herstellen

Mini-Publics

zufällig ausgewählt, per Los

Bürgerräte

(Bürgerrat Klima, 100, „mini-Österreich“
Vorarlberg,

Deliberative Assembly

(Irisches Modell, Island) – erfolgreiche Referenden
und Verfassungsreform

<https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fpos.2020.591983/full>

Urban Citizenship-Modelle

(jene, die kaum soziale/politische Rechte haben)

Das Parlament der Unsichtbaren

Das Leben erzählen (Raconter la vie; Pierre Rosanvallon)

Geschichten gegen die Nicht-Repräsentation, gegen die Vereinzelung /Verlorenheit

Gräben zwischen gewählten Vertreter*innen und Bürger*innen schließen

Und einige mehr.....

4. Wie können Pfarrgemeinderät*innen der Demokratie “helfen“

Über Beteiligung Zusammenhalt und Vielfalt organisieren

Gegen Individualisierung, für gesellschaftliche Kohäsion, für Gemeinschaft

- Bonding
- Bridging

Interpretation des Gemeinsamen/„Gemeinwohls“

Jenen Interessen/Bedürfnissen eine Stimme geben, die im politischen Feld keine haben?



Danke

Literaturhinweise:

- Polak, Regina / Seewann, Lena (2019). Religion als Distinktion. Säkularisierung und Pluralisierung als treibende Dynamiken in Österreich. In: Aichholzer, Julian / Friesl, Christian / Hajdinjak, Sanja / Kritzinger, Sylvia. (Hg.) Quo vadis, Österreich? Wertewandel zwischen 1990 und 2018. Wien: Czernin Verlag, 89-134.
- Rosenberger, Sieglinde (2022): Politik und Religion. Phasen der Entspannung und der Konflikte. In: Karsten Lehmann & Wolfram Reiss: Religiöse Vielfalt in Österreich. Baden-Baden, Nomos Verlag (im Erscheinen)
- Rosanvallon, Pierre (2015): Das Parlament der Unsichtbaren. Hg. Vom Institut der Geschichten der Gegenwart, Wien.
- „Wir sind Kirche“ (1995). Das Kirchenvolks-Begehren in der Diskussion. Freiburg, Basel, Wien.
- Zulehner, Paul, M. (2011). Katholische Kirche in Österreich heute. Muss sich alles ändern, damit es bleibt wie es ist? In: Khol, Andreas et al (HG): Österreichisches Jahrbuch für Politik. Wien/Köln/Weimar, 255-270.